

Manfred Eichhorn

Schwäbische Weihnachtsgeister

*Mundartstück nach Charles Dickens' berühmter
Weihnachtsgeschichte*

E 830

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Schwäbische Weihnachtsgeister (E 830)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

"Lompagruscht, spanniger!" Eberhard Bitterle glaubt nicht an Geister, schon gar nicht, wenn sie in Gestalt seines vor sieben Jahren verstorbenen Kompagnons Jakob Kromer erscheinen. Vielleicht sind ja die nicht mehr ganz frischen sauren Nierle schuld an einer solchen Halluzination. Doch Kromer lässt sich nicht beirren. Seine Aufgabe ist es, drei Weihnachtsgeister anzukündigen: die Geister der vergangenen, der gegenwärtigen und der zukünftigen Weihnacht. Und die sollen helfen, aus dem habgierigen, hartherzigen Geizhals Eberhard Bitterle einen Menschenfreund zu machen. Manfred Eichhorn hat die wohl bekannteste Weihnachtsgeschichte der Weltliteratur, "A Christmas Carol"

von Charles Dickens, als Vorlage für sein neues Mundartstück genommen, das ganz in der Tradition der klassischen Weihnachtsmärchen steht. Es ist ebenso zur Aufführung wie als Lesestück gedacht. Der Regie und der Technik bietet es alle Möglichkeiten für ein aufwendiges Märchen-spektakel; es kann aber genauso, mit bescheideneren Mitteln aufgeführt, der Höhepunkt einer Weihnachtsfeier sein.

Spieltyp: Schwäbisches Weihnachtsmärchen
Bühnenbild: Stube
Spieler: Viele (15) Spieler/innen, Dopp.-Bes. möglich
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Eberhard Bitterle, Inhaber der Firma Bitterle & Kromer
Fingerle, sein Bürodienner
Frau Fingerle
Fritz Fingerle, der Sohn der beiden
Jakob Kromer
Jakob Kromers Geist
Hannele, Bitterles Jugendliebe
Paule, der Neffe
Mechthild, seine Frau
1. Weihnachtsgeist
2. Weihnachtsgeist
3. Weihnachtsgeist
Eine Dame von der christlichen Wohlfahrt
Pfandleiher
Putzfrau

Das Stück spielt Mitte des 19. Jahrhunderts, irgendwo in Schwaben.

1. Akt

Im Kontor der Firma Bitterle & Kromer. An der Rückwand ein gleichlautendes Firmenschild.
Fingerle, der Bürodienner, steht am Schreibpult. Er unterbricht seine Schreibtätigkeit immer wieder, um sich die Hände an der fast heruntergebrannten Kerze zu wärmen.
Bitterle steht am Fenster, das er einen Spalt weit geöffnet hat. Ein Weihnachtslied dringt von der Straße herein: "Herbei, oh ihr Gläubigen". Bitterle hört eine Weile aufmerksam zu, dann schließt er, sichtlich verärgert, das Fenster.

Bitterle:

Fir an Moment han i denkt, sie sengat: Herbei, oh ihr Gläubiger! Fir an Moment han i mir eibildet, i wär gmoint. Dass oiner vor Weihnachta no seine Schulda z'rückzahlt! Aber lieber lassat se da Gerichtsvollzieher pfända, bevor oiner auf sei fedda Gans mit kenderkopfgroße Knödel ond ma Blaukraut, des em Rotwei versoffa isch, verzichtet. Weihnachta?! Fir Hurgler ond Haderlomba hot ma's erfonda. Ond ehrliche, sparsame Kaufleut hend 's Nochgucka.

(Bitterle beäugt seinen Bürodienner, der sich die Hände über der Kerze reibt)

Fingerle:
Wenn i vielleicht a Brikettle ...?

Bitterle:
(schaut ihn strafend an)

Fingerle:
Oi oder zwoi Oierkohla, wenn Se erlauba dädat?

Bitterle:
's isch warm gnua do henna.

Fingerle:
Kaum über null Grad.

Bitterle:
Sag i doch. Außerdem hosch a Kerz, die lichterloh brennt.

Fingerle:
Scho ... aber ...

Bitterle:
So a Kerz gibt a Hitz, dass a ma Deifel hoiß wird.

Fingerle:
Aber meine Händ! D'Fenger lassat sich kaum no biega.

Bitterle:
Musch halt schneller schreiba. Am Frost muss ma emmer a Nas lang voraus sei.

Fingerle:
Grad beim Schreiba werrad se emmer sterriger. Kaum a Buchstaba, der sich freiwillig aufs Papier setzt.

Bitterle:
Du musch die Buchstaba wie Brandzoicha setza! Zenda müssat se, wie d' Judafürz. A höllischs Feuer onderm Arsch von onse ehrwerte Schuldner wella mr entfacha. Dobei solls ons warm werra, Fingerle!

Fingerle:
(bruddelt)

A ma Deifel vielleicht.

Bitterle:
Was moinsch?

Fingerle:
's wär am End christlicher, wenn mir mit de gröbschte Mahnschreiba bis nach Weihnachta warda dädat.

Bitterle:
Grad no! Mit Eilpost, Fingerle! Mit Eilpost schicka mr se! Ond schreib oba drauf: Sonderzustellung für Weihnachta! Sie müssat rechtzeitig onderm Christbaum liega. Des send meine ganz persönliche Weihnachtsgschenkla. Soll eahne doch da Gansknocha em Hals stecka bleiba.

Fingerle:
Wie Se moinat, Herr Bitterle.
(zögert)

Vielleicht könntad mr aber bei dr Frau Heigele a Ausnahm macha.

Bitterle:
D' Frau Heigele isch ieber alles froh, was onder ihrem Christbaum liegt. Letschtes Jahr war's ihr Ma.

Fingerle:
Oh ja, i woiß no, tot isch er onderm Christbaum g'lega.

Bitterle:
Als Schnapsleich!

Fingerle:
Drom eba könnt ma ihr doch wenigstens die Haufa Zinsa erlassa.

Bitterle:
Bloß, wenn i se dir vom Gehalt abzieh derf.

Fingerle:
Aber sie isch doch net schuld, dass ihr Ma, Gott hab ihn selig, ihr sodane Schulda henderlassa hot.

Bitterle:
Hädd se'n net gheiratet ...

Fingerle:
Beim eitla Beck isch's ja gradso, bloß omkehrt. Do isch's Weib drvo ond hot nix dolau bis auf d' Kender.

Bitterle:
Hädd er se net gheiratet. Vielleicht merkt er's jetzt: Ledig gstorba isch ao net verreckt.

Fingerle:
I ben ao verheiratet, aber ben koi Schnapsleich, ond mei Weib goht net drvo.

Bitterle:
Weil ihr's eich net leischta kennat. Es sei denn, ihr leihat eich a Geld, so wie der,
(wirft dabei einen Blick auf ein Bittschreiben)
der's jetzt net pünktlich z'rückzahla ka.
(liest)
"... so bitte ich Sie von ganzem Herzen um Geduld, bis nach Dreikönig zu warten."

Fingerle:
Des isch doch annehmbar, Herr Bitterle.

Bitterle:
Ostra isch ao nach Dreikönig.

(Paule, Bitterles Neffe, stürmt herein)

Paule:
Scheene Weihnachta, Onkel Eberhard!

Bitterle:
Du hosch mr grad no gfehlt.

Paule:
Ond weil dir's an nix fehla soll, ben i do.
(zu Fingerle)
Scheene Weihnachta, Herr Fingerle.

Fingerle:
Ihne ao, Herr Paul!

Paule:
Ond falls mr ons nemme sehat - an guada Rutsch!

Fingerle:
Ja, freilich, Ihne ao, Herr Paul, sehr liebenswürdig.

Bitterle:
Jedes Jahr des saudomme Gschwätz. Scheene Weihnachta?! An guada Rutsch! Da Buckel kasch mr ronderrutscha. Ond was an Weihnachta schee sei soll, des wird mr meiner Lebtag a Rätsel bleiba.

Paule:
De ganz Welt könnt i omarma an so ma Tag. Selbst en deiner saukalta Bude kann's oim warm werra. Ach, scheene Weihnachta alle mitnander!

Bitterle:

Mir isch's grundsätzlich net kalt, lieber Neffe.

Paule:

Fast hädd i's vergessa. Koi Frost ka's ja mit deem frostiga Wesa aufnemma, ond koi Wend ka schneidender sei wie du ond koi Platzrega gwaltdädiger. Ja, dr hartnäckigste Schneefall isch net so hartnäckig wie du. Aber en oim, lieber Onkel Eberhard, send se dr alle ieber: Schnee, Rega, Graupel ond Hagelschlag send oft freigiebig, des wiederum ka ma von dir net grad behaupta.

Bitterle:

Ach so, doher weht dr Wend, mein Neffe stellt Forderunga, a Weihnachtsgschenk womöglich.

(Pause)

D'Zeita send schlecht.

Paule:

Zeita net, höchstens du, wenn da so von mir denksch. Zum Essa will i di eilada, Onkel Eberhard, wie jedes Johr an Weihnachta. Also, wie isch's, kommsch Morga zu ons? Mei Mechthild dät sich freia.

Bitterle:

Du hosch se g'heirated, obwohl i dir dringend drvo abgrota han.

Paule:

Onkel, i war verliebt - ond ben's heit no wie domols.

Bitterle:

Verliebt?! Gang mr zum Deifel drmit. Was hoißt des scho.

Paule:

Es hoißt, dass ma nemme woiß, wo henda ond vorna, wo oba ond onda isch. Ond ma moint, jemand hädd de ganz Welt en a rosa Eimerle donkt. Du schwebsch durch da Dag wie a Gansfeder an Martini.

Bitterle:

So ein Leddagschwätz!

Paule:

Ja, wenn du's besser woisch, sag mr's.

Bitterle:

Es hoißt, koin Kopf mehr han fir 's Wichtige, fir des, auf was 's a'kommt em Leaba. Verliebt?! Des kommt aus am gleicha Stall gschlich wie eier Weihnachta.

Paule:

Es isch net dr schlechteste Stall, Onkel Eberhard.

Bitterle:

Ond muss ma deswega glei heirata? Gilt denn a scheena Mitgift heit gar nix mehr? I han dr dringend abgrota, domols. Ond jetzt komm'sch drher ...

Paule:

I will doch nix von dir!

Bitterle:

I woiß, bloß mi zum Essa eilada, ond drbei ganz beiläufig om an Kredit a'klopfa, zinslos verstoht sich.

Paule:

I will ond brauch dei Geld net.

Bitterle:

Dann stiehlsch mr mei Zeit, ond mei Zeit isch mei Geld!

Paule:

Onkel! I will de net narrad macha.

Bitterle:

Ade, Neffe ...

Paule:

I will doch bloß, dass mr zamma Weihnachta feirat.

Bitterle:

I han mei oigana Art, Weihnachta zum feira.

Paule:

Onkel! Weihnachta feiert ma net, indem ma sich vor dr Welt verschließt. Ma muss naus, ma muss zu de Leit, ond d' Leit muss ma zu sich lassa. Ond dann merkt ma plötzlich, dass jeder, wirklich jeder, Onkel Eberhard, ein Weggefährte auf am Weg ens Grab isch.

Fingerle:

(klatscht Beifall)

Des hend Se guad brocht, Herr Paul!

Bitterle:

Du g'hörsch en d' Politik, Neffe. Do braucht ma so Soifasieder wie di, die d'Leit mit domme Sprüch eisoifat. Ond nemm mein Schreiber glei mit, er kann sich nämlich a neia Stellung sucha, wenn er no oimal Beifall klatscht.

Paule:

Nix Narrats jetzt, Onkel. Ond komm an Weihnachta zu ons.

Bitterle:

I han noi gsagt!

Paule:

I will nix von dir, warum kenna mr net als guade Verwandte zammakomma.

Bitterle:

Weil i mir aus so ra Verwandtschaft nix mach.

Paule:

Weil drmit koi Gschäft zum macha isch? A jede Vedderleswirtschaft, bei der ebbes raussprengt fir di, wär dir doch recht.

Bitterle:

Guck's a, wie da willsch.

Paule:

Ma soll net saga, i hädd's net versucht. Aber koi Ochs em Ländle ka halsstarriger sei wie du. Aber trotzdem: Scheene Weihnachta, Onkel Eberhard!

Bitterle:

Ade!

Paule:

Ond an guada Rutsch!

Bitterle:

Ja, mir da Buckel nonder!

Paule:

Ichne an scheena Feiertag, Herr Fingerle!

Fingerle:

(sehr vorsichtig)

Danke, scheene Weihnachta, ebaso!

Bitterle:

Mei Schreiber isch grad so a Sembl! Verdient fönf Mark en dr Woch, hot Weib ond Kender ond schwätzt von scheene Weihnachta. Ja, wo ben i denn ...!

(Es klingelt, eine Dame von der christlichen Wohlfahrt tritt ein)

Dame:

Han i die Ehre mit Herrn Kromer ...?

Bitterle:

Noi, mei Kompagnon isch gstorba, auf da Tag genau vor sieba Jahr.

Dame:

Mein Beileid, nachträglich, Herr Bitterle. Derf i wohl drvo ausganga, dass die Freigiebigkeit von ihrem Kompagnon fortgesetzt wird?

Bitterle:

Freigiebigkeit?
(lacht)

Mei Kompagnon war alles andere als freigiebig. Der hädd von Ihne was fir d' Luft verlangt, die Sie en seim Büro dren schnappat.

Dame:

Grad om Weihnachta rom, wo 's Nötigste am Allernötigsta fehlt. A weng Brennholz, warme Socka ond a baar Bretla, damit ma woiß, dass Weihnachta isch. Mir von dr Wohlfahrt wellat drfür sorga, dass wenigstens an Weihnachta a jeder a warma Supp em Maga, koiner kalte Fiaß ond an Gschmack von Weihnachta auf dr Zong hot - ond drzua brauchat mir warme, mitfühlende Herza von geldige Leit.

(zückt ihren Stift)

Wieviel derf i auf Ihren Nama eitrage, Herr Bitterle?

Bitterle:

Nix.

Dame:

Oh, Sie wellat anonym bleiba. Des isch doppelt nobel, wenn ma sei Freigiebigkeit net an d' groß Glock hängt.

Bitterle:

I will, dass Se mir mei Ruah lassat. I spar an mir selber, wie d' Sonn mit am Licht em Dezember ond han koi Lust, für Strauchdieb ond Gsendel des bissle, fir des i gschaftt han wie a Bronnabutzer, dem herglaufana Gschmoiß onder da Christbaum zum lega.

Dame:

Aber 's fehlt am Allernötigste.

Bitterle:

En dr Armaküche gibt's fir jedan an Löffel Wassersupp mit zwoi Fettauga drenna, ond em Siechahaus fendat sich a Eckle zum Schlofa.

Dame:

Viele dädat lieber sterba, als dass se ...

Bitterle:

... ja, schwätzad Se weiter. Des klingt doch ganz vernünftig. Es gibt sowieso viel z'viel Leit auf dr Welt. Ma hot ja 's Gefühl, d' Welt platzt vor lauter Leit aus de Näht. Sie dädat, wenn ma's richtig betrachtet, dr übrige Menschheit an Gfalla, wenn se a bissle an Platz macha dädat. Em übriga will i von dera Gsellschaft nix wissa, ond von dr Ihra wär i jetzt gern befreit.

(Die Dame von der Wohlfahrt verlässt erniedrigt die kalte Stätte. Eberhard Bitterle scheint mit neuem Elan weiterzuarbeiten. Herr Fingerle wirft ungeduldig einen Blick aus dem Fenster)

Fingerle:

Dr Nebel wird dichter. Ond die Nacht wird so schwarz, dass d' Leit scho mit Fackla vor de Gäul laufat. I glaub, es wär langsam Zeit ...

Bitterle:

Zeit zu was?

Fingerle:

(zögerlich)

Zeit, dass 's Feierabend wird.

Bitterle:

(schaut auf seine Uhr)

's isch no net sechse.

(Herr Fingerle schreibt weiter, kurz darauf schlägt die Kirchturmuh)

Fingerle:

Aber jetzt.

(Rasch zieht er sich die Ärmelschoner aus und bindet sich seinen langen Schal um den Hals)

Bitterle:

Ond morga willsch da ganza Tag frei han?

Fingerle:

Wenn es sich irgendwie eirichta ließ.

Bitterle:

Wenn i noi saga dät, hältstsch me fir an Entaklemmer.

Fingerle:

Wo denkat Se na.

Bitterle:

Aber dass i dir fir 's Nixdoa an ganza Tag Lohn zahl, des fendasch en Ordnung.

Fingerle:

's isch ja bloß oimol em Jahr Weihnachta.

Bitterle:

Des isch oimol z'viel. Wenn i dir also morga den ganza Tag frei geb, kommsch iebermorga um so pünktlicher.

Fingerle:

Um so pünktlicher, Herr Bitterle, und scheene Weih... i moi, an scheena Heilige Obend no.

(Fingerle verlässt rasch das Büro, Herr Bitterle schaut ihm vom Fenster aus nach)

Bitterle:

Do lauft er, dr alte Dackel. Wia a Lausbua schleift'r iebers Trottwär. Weihnachta!

2. Akt

In der Stube des Eberhard Bitterle. Alles wirkt kalt und düster. Eberhard Bitterle betritt die Stube.

Bitterle:

(kopfschüttelnd)

Seh i jetzt scho Gspenster? Grad han i mir eibildet, i seh da Grend vom Jakob, wo sonst dr Türklopfer hangad.

(kopfschüttelnd)

Da Grend von meim Kompagnon als Türklopfer?! I hädd die Nierla net essa solla. Aber wenn i se scho om d' Hälfte krieg,

bloß weil se scho a baar Tag alt send. Wer brengt do a Noi über d'Lippa?

(sinniert)

Da Grend vom alda Kromer als Türklopfer?! Ach, spanniger Lompagruscht!

(Er zündet eine Kerze an, zieht Hut und Mantel aus, entledigt sich seiner Schuhe, zieht Hausrock und Hausschuhe an und setzt sich in einen Sessel. Er ist unruhig, horcht auf alle Geräusche, die sich plötzlich auftun. Bald ist die Kirchturmuhre, bald ein Kettenrasseln zu hören. Der Wind bläst durch die geschlossenen Fenster. Ein Heulen und Klagen schwebt durch die Luft)

Ach, spanniger Lompagruscht!

(Kromers Geist nähert sich)

Kromers Geist:

Eberhard! Eberhard Bitterle!

Bitterle:

Lompagruscht, spanniger! I hädd die Nierla net essa solla.

Kromers Geist:

Eberhard!

(Bitterle reibt sich die Augen, schaut zweifelnd, ganz und gar nicht mehr selbstsicher, auf das Gespenst)

Bitterle:

Ja?

Kromers Geist:

Kennsch mi nemme?

Bitterle:

(leise, zu sich)

Des G'stell ka tatsächlich schwätza.

(zu ihm)

Ähnlich sieh'sch jemand.

Kromers Geist:

Hosch mi so schnell vergessa?

Bitterle:

I vergess nix. Aber i trau mir's net zum saga.

Kromers Geist:

Dann frog me!

Bitterle:

(zögernd)

Also, wer bisch?

Kromers Geist:

Frog me lieber, wer i war.

Bitterle:

(leise, zu sich, sich Mut machend)

Der nemmt's genau, der Griffelspitzer.

(zum Gespenst)

Dann sag mr halt, wer da warsch!

Kromers Geist:

Em Leaba war i dei Kompagnon, dr Jakob Kromer.

Bitterle:

D' Ähnlichkeit isch do. I han mir's scho vorher denkt.

Kromers Geist:

I ben's - oder i war's, Eberhard.

Bitterle:

Aber die Stemm? Als ob oiner en a Gießkann neibronzt.

Kromers Geist:

Sie hot sich verbraucht, en meiner dauernda Klage, en meiner ewiga Reue.

Bitterle:

Ond was willsch jetzt von mir?

Kromers Geist:

Hilf mir, dann hilfsch dir. Hilf dir, dann hilfsch vielleicht mir.

Bitterle:

Was jetzt?! Moinsch, oi Hand wäscht de ander, isch's des? Solche Gschäftla hend mr früher ja öfters gmacht.

Kromers Geist:

Hilf dir! Hilf mir!

Bitterle:

I ka dr an Platz a'bieta. Viel mehr net. D' Gschäftler gangad schlecht.

Kromers Geist:

Du glaubsch net, wer i ben - oder war?!

Bitterle:

I hädd die Nierla net essa solla.

Kromers Geist:

Warum vertrausch net auf des, was da siehst, ond auf des, was da hörsch?

Bitterle:

G'soichelet hend se scho.

Kromers Geist:

Eberhard!

Bitterle:

Die häddad Weihnachta net überlebt. Wenn i mi net erbarmt hädd, om da halba Preis.

Kromers Geist:

Eberhard! Hör mir zu!

Bitterle:

Noi! Du siehst mr net aus, als ob da vom Friedhof kämsch. A verdorbener Maga, net mehr ond net weniger.

(Pause)

Oder kommsch vom Schrottplatz, mit deine rostige Ketta? - Ach, spanniger Lompagruscht!

(Kromers Geist gibt einen markerschütternden Schrei von sich)

Bitterle:

(ängstlich)

Herrgott no amol. Der Schroi fährt oim durch Mark ond Boi. Do lauft's mr kalt da Buckel na. 's sieht so aus, als lässt'r net ab von mir.

(zum Geist)

I hör dr scho zua, wenn i dir an Gfalla drmit du, aber romgoistra isch bei ons alles andere, bloß net Sitte.

Kromers Geist:

's wird halt verlangt. Von jedem, der's em Leaba net fertig brocht hot, net ab ond zua en anderleits Herza zum verkehrha.

Bitterle:

Mit Ketta an Händ ond Fiaß? Wer plogt de a so?

Kromers Geist:

Die Kette han i mir selber gschmiedat, Glied om Glied, aus freiem Willa. Domols!

Bitterle:

Schwätz net raus, Jakob. Du doch net.

Kromers Geist:

Du warsch net weniger fleißig. Willsch dei Kette seah?

Bitterle:

Noi!

Kromers Geist:

Dei Kette, die du grad stricksch, Glied om Glied. Willsch net wissa, wie lang se scho isch?

Bitterle:

I strick mir koi Kette. Jeden Tag gang i meim Gschäft noch, so wie sich's g'hört. I dua net mehr ond net weniger.

Kromers Geist:

Vor sieba Weihnachta, als 's Zeitliche mi gsegnat hot, do war se scho so lang wie de mei. Doch seither hosch fleißig weitergestrickt. A mordsmäßige Kette hosch bis heit beianander.

Bitterle:

Des isch net wohr. Sag Jakob, dass des net wohr isch. Angst willsch mr macha. An Spaß machsch mit mir.

Kromers Geist:

Fir da Spaß send andere doa.

Bitterle:

Ond du? Bisch wenigstens do, om mi zum trösta? 's hoißt doch, aus am Jenseits käm dr Trost zu uns rüber?

Kromers Geist:

Trösta dent andre. I derf bloß romsauh, nirgendwo a bissle gruaba.

Bitterle:

Du warsch scho emmer a oruhiges Hemad.

Kromers Geist:

Bis heit fend i koi Ruah! Hilf dir, noch hilfsch mir, Eberhard!

Bitterle:

Vor sieba Jahr bisch gstorba, ond emmer no auf Achs?

Kromers Geist:

Emmer no!

Bitterle:

Noch hosch vielleicht doch trialat.

Kromers Geist:

I fend koi Ruah. Dr Wend hot me traga. Oh, Eberhard, i sag dir's, so viel hädd i doa kenna en meim Erdaleaba.

Bitterle:

Du warsch emmer a guader Gschäftsma! Hart, aber gerecht. Ond fleißig deiner Lebtag.

Kromers Geist:

Gschäft! D' Leit wärad mei Gschäft gwesa! De andre a Fraid macha, Barmherzigkeit üba, Wohltätigkeit zoiga ...

Bitterle:

Du schwätzsch raus, als wärsch bei dr Wohlfahrt.

Kromers Geist:

Om dia Zeit druckt's me am meista, ond i frog mi, warum ben i als Blender durch d' Welt g'laufa, wo mr dr Herrgott doch zwoi Auga gschenkt hot. Nie em Leaba han i zum Himmel guckt, om dem Stern zum folga, der mi zur Krippe geführt hädd.

Bitterle:

Mei Jakob, oiner von de drei König bisch freilich net gwea, aber ...

Kromers Geist:

Sei ruhig. Mei Zeit isch fast om. Ond es isch für di ond vielleicht auch für mi de letscht Gelegenheit ond de letscht Hoffnung.

Bitterle:

Was soll i doa?

Kromers Geist:

Dir von mir helfa lassa.

Bitterle:

Wenn's nix koscht. Warsch scho em Leaba mei bester ond oiziger Freund.

Kromers Geist:

Drei Geister bsuchat de heit Nacht.

Bitterle:

Du hosch mr eigentlich groicht. Ond 's goht ja scho auf halba ...

Kromers Geist:

Dann morga, wenn's dr recht isch.

Bitterle:

Ben eigentlich ao morga net scharf drauf.

Kromers Geist:

Eberhard!

Bitterle:

Isch des die Hoffnung, von der da grad gschwätzt hosch?

Kromers Geist:

Ja, des isch dei letschte Hoffnung.

Bitterle:

Wenn's andersch ging, wär i net grätig, du woisch, mit de Goischer han i's net so ...

Kromers Geist:

Ohne die drei Geister blüht dir 's gleiche wie mir, ond i trag mei Kette bis en Ewigkeit. Also bass auf. Eine Viertelstunde nach Mitternacht ...

Bitterle:

Om viertel ois also?

Kromers Geist:

Sag i doch.

Bitterle:

Aber grad gschwolla.

Kromers Geist:

... kommt dr erste der drei Geister. Der zweite kommt a Stond später, ond dr Dritte a Dreiviertelstond später, wenn dr letschte Schlag dr volla Stond verhallt isch.

Bitterle:

Herrgott, isch des kompliziert. Könnted se net alle auf oimol komma? 's wär oin Abwasch. Ond i käm zum Schlofa.

(Kromers Geist entschwindet langsam, rückwärts gehend)

Bitterle:

Halt, doblieba, lass me doch jetzt net alloi, Jakob!

(Bitterle läuft zum Fenster, das er fest verschlossen findet. Er tastet zurück, berührt die Stelle, an der Kromers Geist gestanden hatte, setzt sich wieder hin)

Lompagruscht, spanniger!

(Er schläft im Sessel ein. Die Bühne wird dunkel. Nach einer Weile hört man die Kirchturmuhren schlagen. Bitterle wacht auf. Er zündet eine Kerze an. Die Bühne wird hell)
Om zwoi rom ben i eigschlofa, jetzt isch's zwölfe. A Eiszapfa muss en 's Uhrwerk g'rutscht sei.

(schaut auf seine Uhr)

Zwölfe?! Des gibts doch net, dass i an ganza Tag ond no a halba Nacht verschlofa han. Oder isch's zwölfe am Mittag? Dann müsst direkt dr Sonn was bassiert sei.

(Er geht zum Fenster, versucht, die Scheibe mit seinem Rock vom Frost freizureiben)

Ao draußa alles kuhnacht. Ond still. Koi Mensch auf de Stroßa.

(feierlich)

Am End hot Nacht da hella Tag verdrängt ond von dr Welt Besitz ergriffa. Leck me am Arsch, noch hädda mr da Dreck em Schächtele. Auf meine Rechnunga könnt i nemme schreiba: Zahlbar nach 30 Tagen. Auf meine Mahnunga koi letzte Frist von sieba Tag setza. Alles käm durchanander. Koi Ordnung mehr, an die ma sich halda könnt. Kromer, mit dem hot's a'gfanga. Oder, nachdem i die Nierla gessa han. A Alptraum war's - wenn's domm lauft. A spanniger Lompa...

(hält inne)

Aber die Kirchuhren, ond de mei.

(schaut auf seine Uhr)

Sie könnat sich doch net boide deischa.

Herrgott, lass dr Sonn nix bassiert sei!

Was hot dr Jakob gsagt, wann dr erste Goischt erscheint?

Hot er zwölfe gsagt?

(Er hört die Glocke schlagen)

Zwölfe schlägt's grad. Ond nix bassiert. A schlechter Traum, nix weiter war's. 's verdorbene Essa an allem schuld.

(Die Kirchturmuhren schlägt die Viertelstunde)

Oimol schlägt's! Mir scheint, d' Zeit vergoht schneller wie sonscht.

(Plötzlich wird es hell, ein unruhiges Licht wie bei einem Feuerwerk, verzerrte Klänge von Weihnachtsliedern dringen in Bitterles Ohr. Gleichzeitig erscheint der Geist der vergangenen Weihnacht)

Bitterle:

Jetztat? Goht der Spuk weiter. Hot dr Jakob doch d' Wohrat gsagt.

(zögerlich)

Bisch du der Goischt, den ma mir a'kündigt hot?

Erster Geist:

(lacht)

Seh i so aus?

Bitterle:

Scho!

Erster Geist:

(lacht)

Dann wird's wohl stemma.

Bitterle:

Aber i ben net sicher. I han wenig Omgang mit Goischter.

Erster Geist:

I ben dr Geist vergangenener Weihnachta.

Bitterle:

Wie lang verganga?

Erster Geist:

(lacht)

Em Lauf von deim Leaba verganga.

Bitterle:

Ond jetzt?

Erster Geist:

(lacht)

Kommm mit mir, komm, es isch glei Bescherung.

Bitterle:

Wo führsch me na?

Erster Geist:

Wart's ab.

(wieder ein schrilles Tosen, Fetzen von Weihnachtsliedern. Hinter dem verschleierte Geist erscheint Bitterles Freund und Kompagnon Kromer als junger Mann. Er tanzt mit Hannele, Bitterles ehemaliger Geliebten)

Bitterle:

Jakob! Hannale! Hannale! Herrgott, i woiß no genau, wann des war. Des war beim Fest vom alda Kaupper, des er ons zu Ehra geba hot, weil mr grad mit dr Lehr fertig warad, dr Kromer und i. Herrgott, war des luschtig. Oh, dr ald Kaupper. Gutmütig wie a Vadder war er zu ons. Ond sei Frau erscht! Bretla hot se backa, de beste Bretla, die jemols backa worra send. Mensch, war des a Fest, a baar Tag vor Weihnachta, en koim Bilderbuch könnt's scheener standa. Ond's Hannale! 's Hannale! Ond i. Danz wia dr Lomp am Stecka!

(Bitterle entledigt sich seines Morgenrocks, wird jung und klatscht Jakob den nächsten Tanz ab)

Bitterle:

Heit goht's lustig zua, Hannale! Net wohr, so könnt's doch bleiba, bis ons dr klapprig Dod über da Jordan gucka lāsst?!

Kromer:

A lustiger Bua braucht manches Baar Schuah; en drauriger Narr hot lang am ma Baar. Fir di, Eberhard, ischs lustig - aber fir mi? Jetzt stande do ohne Braut.

(lacht)

Bitterle:

Em Revier vom beschta Freind wird net gwildert. Ond en seim Wässerle lāscht da Karpfa en Ruah.

Kromer:

I ben bloß auf Silberfischla aus.

Bitterle:

Dann holl da Käscher. 's Mareile kommt!

(lacht)

Kromer:

Psst, net so laut! Verdirb mr's net!

(Kromer verschwindet, Bitterle und Hannele setzen sich)

Bitterle:

Dei Herz bombrat wie a Moiakäfer.

Hannele:

's schlägt fir di alle Zeita. Aber 's deine bombrad ao ...

Bitterle:

... wie vom'a Moiakäfer, der drvofliega will, aber net ka.

Hannele:

Warom will der Moiakäfer fort?

Bitterle:
A goldens Nescht fir ons baua.

Hannele:
Ich brauch koi goldens Nescht. Bloß warm muss es sei.

Bitterle:
Warm wird's von alloi, wenn du do bisch.

Hannele:
I ben fir di do.

Bitterle:
Ond fliegst net weg, wie d' Schwälbla em Herbst?

Hannele:
Nie flieg i weg.
(Sie steht auf und geht langsam weg. Leise)
Nie flieg i weg!
(Sie verschwindet hinter dem Geist)

Bitterle:
Hannale, Hannale!

Erster Geist:
Sie isch weg.

Bitterle:
Hannale!

Erster Geist:
Hosch se doch selber zum Deifel g'jagt. Woisch's nemme?

Bitterle:
Doch, aber erspar mir's, wenn's möglich wär. Wie hot's bloß soweit komma können?

Erster Geist:
Ao dr stärkste Rega fangt mit ma Tropfa a.
(lacht)

(Der junge Kromer kommt ungestüm hereingeschneit)

Kromer:
Eberhard!

Bitterle:
Wo hosch dei Silberfischle g'lassa?

Kromer:
Z'rück en da Bach han e's gschmissa.

Bitterle:
Bisch jetzt hender ma Goldhamster her?

Kromer:
Eberhard, do dren sitzt mei Goldhamster!
(Er tippt sich an die Stirn)
Do dren schwemmat meine Silberfischla.

Bitterle:
Ond dei Mareile?

Kromer:
Heilt wie a Schlosshond.

Bitterle:
Dann lauf zu ra ond dua se trösta.

Kromer:
Grad ben i no heil rauskomma - aus dr Mausfall. 's Schwänzle hädd e beinah neizwickt. Aber rechtzeitig han i's no rauszoga. Soll doch a andrer neidapsa ond am Obend de Kender d' Rotznasa butza.

Bitterle:
's Mareile stört doch net bei deine Goldhamstereia.

Kromer:
I han se am Hals, aber dr Hals muss frei sei beim G'schäft.

Bitterle:
's Mareile isch wie a Vedderle zu mir. Gäul kennt ma mit ihr stehla.

Kromer:
's Vedderle isch dod, jetzt soll dr Vedder leaba.

Bitterle:
Wer soll des sei?

Kromer:
Der, wo domm frogt!

Bitterle:
Moinsch mi?!

Kromer:
Wenn da net anderweitig bonda bisch. Du und i, mir werrad Kollega, Gschäftsleit, wie se d'Welt no net gseah hot.

Bitterle:
Aber mei Hannele b'halt e.

Kromer:
A Kirchamaus wär a bessra Partie.

Bitterle:
Sie isch anständig ond hausig wie koina sonst.

Kromer:
Bloß du übertriffst se no. Kaum dass es sechse schlägt, jucket de d' Sogga ond wellat neischlupfa en den Pantoffel, den se dr nochtrecht ...

Bitterle:
I heirat mei Hannele ond ben trotzdem dei Kompagnon.

Kromer:
Ma macht 's Krummet net vor am Heu ond schneid da Haber net vor am Korn. Alles zu seiner Zeit. Halt se na, wenn da net loskomma kasch.

Bitterle:
Verstand me recht, sie hot mei Wort.

Kromer:
A Wort kasch biega ond dreh, ond wenn da's lang gnuag romdresch, wird auf oimol a anders Wort draus. I zähl auf di, Eberhard,
(lacht)
elender Lompasiach!

(Bitterle wankt zurück in seinen Stuhl)

Bitterle:
Was hädd i doa solla?

Erster Geist:
's Richtige.

Bitterle:
Des sagsch du so leicht en deem goischtiga Leichtsenn.

Erster Geist:
Aufs Herz höra, net auf da Verstand. Dr Verstand isch a Trugbild. Eine Fata Morgana.
(lacht)

Bitterle:
Kommt's net doher, dass de ganz Welt a oinziger Lugabeitel isch? Nix isch schändlicher wie d' Armut, trotzdem duat ma so, als wär nix schändlicher wie 's Trachta nach Reichtum.

Erster Geist:

Ond warum glotzasch dann so degamäßig?

Bitterle:

So gern dät i jetzt meim Schreiberle ebbes saga.

Erster Geist:

Was?

Bitterle:

Irgendwas Netts, was an aufbaut. Oder i dät'n a baar Kohla ens Feuer schmeiða lassa. Do dät er sich driebler freua.

Erster Geist:

(lacht)

Des dät dir so bassa. Aber drzua hend mr jetzt koi Zeit. Guck dr lieber a, was weiter bassiert.

Bitterle:

Noi. I will nix mehr seah. Hoim will i.

Erster Geist:

Zerscht gucksch du dir a, was aus dir geworden isch.

(lacht)

Gucks dr a, dei Gsicht. Siehsch net scho de erste Spura von Habsucht ond Geiz?

Bitterle:

I will net!

(Der Geist weitet seinen Schleier, Hannele sitzt, in Trauerkleidung, auf der Bank. Bitterle schlüpft in sein früheres Ich, nähert sich ihr)

Hannele:

Dir liegt nix mehr an mir. Ebbes anders hot me aus deem Herza verdrängt. Doch wenn dr des mehr Freid macht ond Trost spendat, wie i's gern doa hädd, will i mi net beklaga.

Bitterle:

Was soll di denn verdrängt han?

Hannele:

Goldhamster ond Silberfisch!

Bitterle:

Herrgott, Margot! Wenn ma's zu Ebbes brenga will, gibt's dausend Neider, die oim's vorwerfat. Bleibsch aber a armer Schlucker, hosch dei Lebtag lang Spott.

Hannele:

Denssch, i hädd net gmerkt, wie da Stück für Stück von mir weggrutscht bisch? Nieber zu deiner andra, deiner oinziga Leidenschaft jetzt: Gewinnsucht! Isch's net a so?

Bitterle:

Ond wenn? Wenn i wirklich om soviel gscheider worra wär? An meinem Gefühl für di hot sich nix g'ändert. Zwischa ons isch alles gleich blieba.

Hannele:

Des glaubsch doch selber net.

Bitterle:

Ben i dir gegenüber net -

(überlegt)

höflich gnuu?

Hannele:

Zuvorkommend und höflich. Ond kalt wia a Stoi aus dr Donau em Februar. Lang semmer verlobt. Arm wie Kirchamäus warad mr boide. Ond i wär's gern blieba, bis mr mit Fleiß ond Geduld es zu was brocht häddad.

Bitterle:

I war a jonger Soicher, der nix gwisst hot vom Leaba.

Hannele:

Jetzt sagsch selber, dass da a andrer warsch. Aber i ben de ald blieba. Onsre Herza warad ois, des war onser Glück. Jetzt semmer zwoi, des brenzt Elend ond an Jammer. I han lang nochdenkt, jetzt geb i di frei.

Bitterle:

Des han i nia verlangt von dir.

Hannele:

G'sagt hosch nix.

Bitterle:

Also!

Hannele:

Aber denkt hosch's. Ond net bloß oimol. Dei veränderts Wesa hot mr's verroda. Dätsch mr denn jetzt no nochspenga ond om mei Hand a'halda? Noi, ganz sicher net.

Bitterle:

Wenn du des sag'sch?!

Hannele:

Wie gern dät i ebbes anders saga, aber wenn sogar a domms Mädle wie i merk, was d' Uhr gschlaga hot, muss d' Wohrat ganz offa ond nackad romliega. A Mädle, des nix isch ond des nix hot, des basst nemme en dei Welt, die bloß nach Profit ond Gewinn urteilt. I sag dr des voller Trauer om di, der da amol warsch.

Bitterle:

Leddagschwätz!

Hannele:

(unterbricht ihn)

Vielleicht duat's jetzt an Schnaufer lang weh, weil de d' Erinnerung a weng plogat. Doch hosch es beim nächsta Schnaufer scho wieder vergessa.

(Im nächsten Augenblick entschwindet Hannele, der Geist tritt an ihre Stelle. Bitterle taumelt zurück in seinen jetzigen Zustand)

Bitterle:

Jetzt roicht's mr aber. Nix will i mehr seah.

Erster Geist:

(lacht)

Oi Fensterle mach e no auf. Von deem ganz persönlicha Adventskalender.

Bitterle:

Lass es zua, es zieht mir bloß wieder en 's Herz.

Erster Geist:

(lacht)

Sollsch doch seah, was aus deem Hannele werra isch. Ond wie se an di denkt, etliche Johr später. Mach's auf, dei Herz! Die Zugluft schadat net.

(Der Geist tritt beiseite, dahinter Hannele, in Hausschürze. Kindergeschrei im Hintergrund)

Hannele:

Kender, gebat a Ruah, i verstand doch net, was dr Babba secht.

(Es wird leiser)